

Auf einen Blick:

Pfarrer Wilhelm Neyer, Antoniusweg 1, Tel. 381170
Pfarrbüro mo-fr 9.00 - 12.00 Uhr - Frau Langholz
Kaplan P. Adolphus Amadi, Seligenthaler Str. 78, Tel. 02242/2937
Diakon Gert Scholand, Kningelbach 28, Tel. 381101
Gemeindefereferentin Ursula Theis, Marienstr. 11, Tel. 384598
Pfarrheim Marienstraße 15, Hausmeister Ehel. Damaschek, Tel. 382427
Altentagesstätte im Pfarrheim mo-fr 14.30 - 18.00 Uhr. Leiterin Frau Margarete Kuntscher, Buchenweg 28, Tel. 381303
Kirchenvorstand 2. Vorsitzender Bernd Salgert, Buchenweg 17, Tel. 381482
Rendant Rudolf Leisen, Antoniusweg 2a, Tel. 384777
Pfarrgemeinderat 1. Vorsitzende Adelheid Preissner, Gottfried-Kinkel-Str.17, Tel. 382190
Kindergärten I Marienstr. 17, Tel. 381339, Leiterin Brigitte Krämer
II Hauptstr. 114, Tel. 381216, Leiterin Regina Wiwiorra
Rendantin für die Kindergärten Hedwig Becker, Mühlenhofweg 9, Tel. 381514
Küster-Organist-Chorleiter Rudolf Dichhardt, Alter Grenzweg 11, Tel. 381682
Kirchenchor 1. Vorsitzender Peter Reinl, Hauptstr. 42, Tel. 381609
Proben di 20.00 Uhr
Kinderchor Herr Dichhardt und Frau Theis, Proben di 15.00 Uhr
Pfarrb-suchsdienst Leiter Wolfgang Haas, Im Rothenbruch 14, Tel. 381982
Pfarrbrief verantwortl. Redakteur Georg Siebenmorgen, Am Sonnenhang 2c, Tel. 384281
Kolpingsfamilie Vorsitzender Georg Bonk, Zur alten Fähre 35, Tel. 385290
Kreis junger Frauen mit Kindern Kontaktadresse Regine Damaschek, Im Rothenbruch 39, Tel. 385936
Arbeitskreis der Frauen di 15.00 - 17.00 Uhr im Pfarrheim
Jugendarbeit Uschi Stöcker, Kronprinzenstr. 12, Tel. 52625
Pfadfinder DPSG Dr. Michael Laska, Hagebuttenweg 30, Tel. 383386
Gruppe Alleinerziehender Leiterin Renate Piechotta, Buchenweg 37, Tel.381374
Caritas- u. Seniorenarbeit Gertrud Heppekausen, Am Sonnenhang 23, Tel.381910
Gruppe aktiver Senioren mi 14.30 - 17.00 Uhr

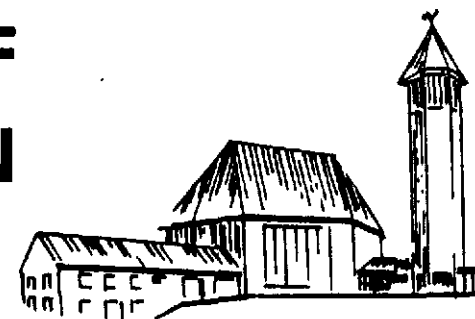
In Seligenthal

Küsterin Elisabeth Schmitt, Richthofenstr.40, 5205 St.Augustin 2, Tel.29145
Kirchenchor Vorsitzende Barbara Welsch, Hauptstr.444, Tel.02242-83734
Proben di 20.00 Uhr im Pfarrsaal
Chorleiter Rudolf Wingenfeld, Finkenweg 23, 5204 Lohmar 1
Mitglied im Kirchenvorstand Werner Buhrow, Auf dem Kellersberg, Tel.02242-2888
Mitglied im Pfarrgemeinderat Barbara Welsch, Hauptstr.444, Tel.02242-83734

alle anderen Anschriften wie in Kaldauen
Taufen von Diakon Scholand Tel. 381101. Der Taufe geht ein Gespräch voraus, an dem die Eltern, nach Möglichkeit auch die Paten, teilnehmen sollen.

PFARRBRIEF LIEBFRAUEN

Siegburg-Kaldauen



13. Jahrgang

September 1991

Nr. 2



Adolph Kolping (1813 - 1865)

Seligsprechung 28. Oktober 1991 in Rom

Zum Ende der Urlaubszeit:

Der breite Weg und der steile Pfad

Mancher war in den letzten Wochen verreist gewesen: am Meer oder in den Bergen, im eigenen Land oder im sonnigen Süden, teils faulenzend, teils sportlich, teils bildungsbeflissen, teils naturverbunden. Wer darf da sagen, seine Art Urlaub zu machen und zu reisen, sei allein richtig, und alle anderen seien falsch? - Sagt schon Goethe:

Eines schickt sich nicht für alle!
Sehe jeder, wie er's treibe,
sehe jeder, wo er bleibe,
und wer steht, daß er nicht falle!

Indessen, Urlaub gibt es nur wenige Wochen im Jahr. Das Leben als Ganzes ist kein Urlaub, nach Geschmack zu verbringen. Unser Leben wird zu einem Ziel führen, das uns gefallen mag oder nicht. Jesus spricht von einem Ziel, das uns kaum gefallen wird, und von dem Weg dahin - und er spricht von einem lohnenswerten Ziel und dem Weg dahin. Er sagt: Der Weg, der ins Verderben führt, ist breit und viele gehen auf ihm. Aber das Tor, das zum Leben führt, ist eng, und der Weg dahin ist schmal, und nur wenige finden ihn (Mt 7.13-14). Sicher wünscht er, daß recht viele, am liebsten alle, diesen schmalen Pfad finden; aber er muß feststellen, daß das nun mal nicht so ist. Die Mehrheit bevorzugt die komfortable Straße, die am Ende zu nichts führt.

Darf jemand, der sich für den schmalen Weg entschieden hat, allen anderen sagen, dieser Weg sei allein richtig? Darf er andere einladen, mit ihm zu gehen? Darf er denen auf der breiten Straße sagen, sie gingen falsch? Und wenn es jemand doch tut: Wer gibt das Recht dazu? - Antwort: Jesus ist nicht nur für seine Person diesen steilen Weg gegangen; er trieb es auf die Spitze und sagte: Ich bin der Weg ... Niemand kommt zum Vater außer durch mich (Joh 14.6). Jesus selbst legitimiert den steilen und schmalen Weg als den allein Richtigen. Wer sich zu diesem Weg entschlossen hat, darf, nein, soll und muß denen auf der bequemen Chaussee zurufen: Ihr lauft falsch - hierher gehts! Nur eines darf man allerdings nicht, wenn man den rechten Weg beschritten hat: Andere fesseln und knebeln und wie ein Gepäckstück mitschleppen wollen. Diesen Weg kann man nur auf eigenen Füßen und in Freiheit gehen. - Und: Wer den Weg Jesu mitgeht, darf sich nicht wundern, wenn er zu den Mühen des Weges auch noch die Nachrede zu ertragen hat, ein Außenseiter zu sein. Was soll's - am Rathaus zu Ingolstadt steht eine Inschrift:

WAS ANDERE MEINEN AUCH ZU MEINEN IST NICHT SCHWER
NUR IMMER ANDERS ALS DIE ANDERN MEINEN AUCH NICHT SEHR
WEISST DU AUS EIGNER KRAFT MIT MUTIG STILLEM WAGEN
HIER EHRlich JA DORT EHRlich NEIN ZU SAGEN
GLEICH OB DICH ALLE LOBEN ODER KEINER
DANN BIST DU EINER.

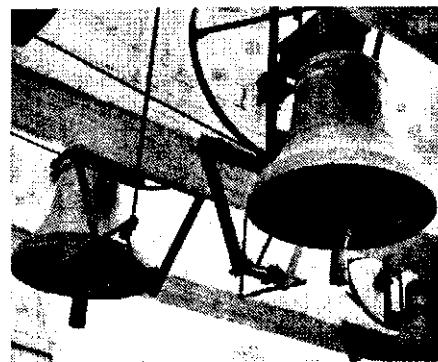
Wilhelm Neyer

Mit der Altentagesstätte unterwegs...

Am 05. Juni 91 machte die Altentagesstätte im Marienheim unter Leitung von Frau Kuntscher ihren diesjährigen Sommerausflug.

Schon um 12.30 Uhr fuhr der Bus ab in Richtung Bad Godesberg und am Rhein entlang durch Remagen, Sinzig, Bad Breisig. Dann durchs Brohital, an Maria Laach vorbei, durch Mayen mit seinem verdrehten Kirchturm und der eindrucksvollen Genovevaburg, über Daun nach Manderscheid. Hier konnten wir uns nicht nur an Kaffee und Kuchen laben, sondern auch mit einem Spaziergang auf schön ebenen Wegen durch Wald und an Fischteichen entlang.

Jetzt spätestens ein dickes Dankeschön an Petrus, der uns nach kalten, stürmischen, regnerischen Tagen ein wunderschönes Reisewetter beschert hat, mit ein paar Sonnenstrahlen, die die vielen goldgelben Rapsfelder der Eifel um Leuchten brachten.



Gestärkt fuhren wir dann zur Glockengießerei in Brockscheid, wo wir eine Menge über Glocken erfuhren.

Vor allem erläuterte man uns an Modellen und Großfotos den Werdegang einer Glocke. Das Wichtigste, die Glockenrippe, sieht eher unscheinbar aus, aber nach ihr wird die Glocke geformt, durch sie wird ihr Klang bestimmt, und ihre Berechnung ist Geheimnis des Meisters. Glockenkern, falsche Glocke und Glockenmantel werden immer noch in Handarbeit gefertigt, mit Lehm beschichtet und in der Grube eingemauert für den Guß. Der erfolgt mit Hilfe eines modernen Ofens. Alles übrige geht noch genauso wie zu Schillers Zeiten. Gegossen wird meistens an einem Wochenende, damit die Besteller dabei sein können - es wäre meist sehr feierlich -.

lieblich zeigte uns unser Führer noch eine alte gesprungene Glocke. Früher wäre sie eingeschmolzen worden, das darf aber nicht sein. Und muß es auch nicht: Man hat sie so kunstvoll repariert, daß sie ihren genauen alten Klang wiederbekommen hat. An ihr schlug er von oben nach unten verschiedene Stellen an, damit wir die reinen Töne bewundern konnten bis zum tiefsten, dem eigentlichen Glockenton beim Klöppelanschlag

Zum Abschluß ertönte dann noch eine Stahlglocke aus der Nachkriegszeit - kein Vergleich zum vollen Klang der Bronze-Glocken!

Über die Autobahn und an der rechten Rheinseite entlang ging's dann schnellstens nach Hause.

Berta Schroeder

KOLPING HEISST FÜR VIELE:

Hier bin ich zu Hause!



**Aktion der Kolpingsfamilien
Seligsprechung Adolph Kolping
27. Oktober 1991**



Für viele Menschen führen am 27. Oktober alle Wege nach Rom. Ein Mann namens Adolph Kolping zieht sie dort hin. Auf ihn begründet sich das Kolpingwerk, ein katholischer Verband für jung und alt. Adolph Kolping wird an diesem Tag in Rom seliggesprochen. Damit würdigt die katholische Kirche sein "segensreiches" Lebenswerk, das seinen Anfang damit nahm, vornehmlich jungen Leuten eine Heimat zu schaffen, ihnen familiäre und religiöse Wurzeln anzubieten und etwas für die Berufs- und "Herzensbildung" der Arbeiter zu tun.

Zu seiner Zeit - Kolping wurde 1813 geboren - waren es die Gesellen, die auf der Straße standen. Sie fanden keine Bleibe mehr in den Familien ihrer Meister. Zunehmende Industrialisierung zerstörte die dörfliche Struktur, die noch eine solche Beheimatung geboten hatte. Industrialisierung bedingte Landflucht und eine Ballung der Arbeiter in den Städten. Die Folge war akute Wohnungsnot. Für wandernde Gesellen bedeutete der Umbruch eine wachsende Heimatlosigkeit.

Kolping griff eine Idee auf, die bereits in Wuppertal-Elberfeld verwirklicht worden war. Einige junge Männer schlossen sich zu einem "Gesellenverein", einer freundschaftlichen Gemeinschaft zusammen. Als 36 Jahre junger Kaplan erkannte er, daß sich da eine Lösung für das Problem der Orientierungslosigkeit bot, die man auf breiter Basis angehen sollte. Sein segensreiches Wirken bestand darin, sich mit all seiner Schaffenskraft für die Ausbreitung dieser Gesellenvereine einzusetzen.

Er verzichtete auf die Laufbahn als theologischer Wissenschaftler, die ihm durch seine engen Kontakte mit dem großen Kirchenhistoriker Ignaz Dollinger offengestanden hätte. Eine publizistische Karriere, die man ihm prophezeite, setzte er ganz für seine Lebensidee ein. Er verband das Verdienst, der christlichen Religion wieder eine Stimme in der öffentlichen Presse zu geben, mit dem angenehmen Nebeneffekt, durch eine talentierte "Schreiber" Geld für seine Unternehmen zu verdienen. Mit seinen Kräften wirkte er so intensiv, daß er schon 1865 im Alter von 52 Jahren starb.

Aus den Gesellenvereinen ist eine "starke Gemeinschaft" geworden. Weltweit sind die Kolpingsfamilien vertreten. Seit den 60er Jahren sind es "echte" Familien, denen auch Frauen angehören. Gerade auch jungen Familien möchten sie das Leben ein wenig erleichtern. Es ist ganz im Sinne Kolpings, dabei umfassend und ganzheitlich zu denken: Beruf, Aus- und Weiterbildung, Familienleben und Leben in Stadt- und Pfarrgemeinde sollen kein Nebeneinander bilden, sondern zu einem Miteinander werden.

KOLPING
*Gemeinschaft,
Orientierung, Lebenshilfe*

KOLPING
SIEGBURG-KALDAUEN

Auch hier in Siegburg-Kaldauen, in unserer Pfarrgemeinde, gibt es seit 4 1/2 Jahren eine Kolpingsfamilie. Neben dem Vorsitzenden Georg Bonk gehören noch Georg Siebenmorgen und Wilma Siebenmorgen dem Vorstand an.

Die Kolpingsfamilie Siegburg-Kaldauen widmet sich in erster Linie den Interessen der "jungen" Familien. Sporadisch trifft sich auch die Jugend der Kolpingfamilie zu gemeinsamen Unternehmungen.

● chstehend unsere restlichen Termine für 1991:

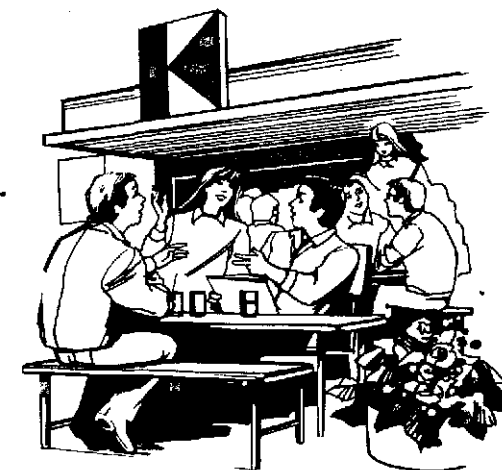
Sonntag, den 22.09.91 - Ausflug zum Museum "Haus des Waldes"
Gemeinsame Abfahrt nach der hl. Messe, d.h. gegen 11.30 h
- in Köln-Porz Wanderung und Picknick (für die mitzubringende Verpflegung hat jeder selbst zu sorgen)
13.00 h - Führung und Besichtigung im "Haus des Waldes"

Mittwoch, den 02.10.91 - Skattunier (mit Preisen)
Beginn 20.00 h - Startgeld DM 5.00 / ggf. ist am gleichen Abend auch eine Doppelkopfausscheidung möglich

Sonntag, den 08.12.91 - Kolpinggedenktag und Adventfeier
15.00 h - Adventfeier mit Kaffeetrinken und Kinderüberraschung sowie Gedenken und Gedanken zum Kolpinggedenktag

Selbstverständlich ist die Kolpingfamilie keine "geschlossene Gesellschaft" - Gäste sind jederzeit willkommen. Besonders zum Skattunier (einen Tag vor dem Feiertag "Tag der Deutschen Einheit") wären wir über möglichst viele Teilnehmer glücklich.

(Georg Bonk)



Die Urgemeinde und wir heute

In zwei ähnlichen Texten in der Apostelgeschichte (Apg 2,24-47; 4,32-37) beschrieb Lukas das Gemeinschaftsleben der ersten Christen. Dies war eine Solidargemeinschaft. Obwohl es Armut in dieser Urgemeinde gab, waren die Reichen und die Armen in Solidarität miteinander. Sie haben gegen Armut zusammen gekämpft.

Lukas Ideal war das deuteronomische Ideal. Das versprochene Land, nach Deuteronomium, sei das Land des messianischen Volkes. Es sei ein Musterland, ein prächtiges und reiches Land, in dem es an nichts mangelt. Ein solches Land sei kein armes Land. Es sei ein Land, in dem Milch und Honig fließen. In diesem Land hat man alles. So schrieb unser Verfasser:

"Denn der Herr, dein Gott, bringt dich in ein gutes Land, ein Land von Wasserbächen, Quellen und Gewässern, die in der Ebene und im Gebirge entspringen; ein Land des Weizens und der Gerste, der Weinstöcke, Feigenbäume und Granatbäume; ein Land mit ölreichen Olivenbäumen und Honig; ein Land, in dem du nicht in Armut (dein) Brot essen wirst; in dem es dir an nichts fehlen wird ... du wirst essen und satt werden und du sollst den Herrn, deinen Gott, für das gute Land preisen, das er dir gegeben hat." (Deut.8,7-10)

Dies ist das Ideal von Deuteronomium. Der Verfasser, sieht man, lebt in einem Traumland, in dem es keine Armut und keine armen Menschen gibt. Deswegen sagte er: "Doch eigentlich sollte es bei dir keine Armen geben". (Deut. 15,4)

Obwohl dieses Bild von Deuteronomium sehr utopisch ist, sieht man trotzdem, daß Armut weder eine Tugend noch ein Ideal ist. Andererseits ist die Armut ein Feind der Menschen. Wir müssen einen Krieg gegen die Armut führen. Dies wußten Lukas und seine Urgemeinde. Deshalb haben die Reichen den Armen geholfen, damit niemand arm ist. So sagt Lukas uns: "Es gab auch keinen unter ihnen, der Not litt." (Apg. 4,34).

Trotz dieses Ideals von Lukas und Deuteronomium ist das Gegenteil die heutige Realität. Armut und arme Menschen gibt es überall. Eine Gesellschaft ohne Armut wäre gut. Leider ist eine solche Gesellschaft weit weg von unserer Welt. Es gibt Hungersnot, Elend und Armut. Nigeria und meine Heimatgemeinde sind keine Ausnahmen. Deshalb danke ich Ihnen für den Erlös des Pfarrfestes, der für diese Gemeinde - Ogbu Nne Isii - ist, um ihr zu helfen, Strom zu bekommen. Vielen Dank!

Aber das Problem ist noch nicht gelöst.

Hierzu muß man wissen, daß sich die auch in Deutschland vorhandene Armut - bei der sozialen Sicherheit durch Renten, Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe - nicht vergleichen läßt mit der allgemeinen Not und dem Elend in Nigeria; hier gibt es keinerlei soziale Vorsorge.

In meiner Heimatprovinz und in meiner Heimatgemeinde haben nur ein kleiner Teil der Männer Arbeit. Dieser knappe Verdienst reicht gerade aus für den Lebensunterhalt, kaum für einfache Anschaffungen, neue Kleider oder das Schul-

geld der meist kinderreichen Familien.

Es sollte auch erwähnt werden, daß die katholische Kirche Nigerias nur wenig helfen kann. Warum? Natürlich gibt es in Nigeria keine Kirchensteuern. Dies bedeutet, daß der Priester einer Gemeinde allein von der Kollekte der (armen) Gläubigen leben muß, vom Bischof keine finanzielle Hilfe erwarten kann.

Es gibt viele mögliche Arten, uns zu helfen.

1. Strom:

Dies ist das Hauptproblem meiner Gemeinde. Stellen Sie sich vor, was das Leben hier in Kaldauen wäre, wenn es keinen Strom gäbe! Es wäre wirklich schlimm, denke ich. Stromwerke kosten Geld, wie wir schon wissen. So brauchen wir mehr Geld für dieses Projekt.

2. Ausbildung:

In Nigeria gibt es keine Schulpflicht für Kinder, weil der Staat die Lehrer nicht bezahlen kann und die Entfernungen zur nächsten Schule z.T. groß sind. Dies bedeutet, daß für den Besuch der Schulen Schulgeld bezahlt werden muß, aber die Eltern auch für den Unterhalt der Schule ihren finanziellen Anteil entrichten müssen - ob ein neuer Stuhl notwendig ist oder für das Unterrichtsmaterial oder für ein neues Dach. Daher haben viele Kinder bei uns keine Chance, in die Schule zu gehen, weil die Eltern nicht die Ausbildung eines Kindes oder eines Studiums finanzieren können.

Wollen Sie ihnen Hoffnung geben? Wie? Sie könnten die Ausbildung eines Kindes oder eines Studiums übernehmen. Die Volksschule kostet jährlich ca. 300,- DM, eines Studiums ca. 1.000,- DM.

3. Ordensgemeinschaft:

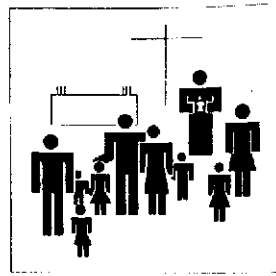
In Deutschland mangelt es an Priestern. Bei uns ist das Problem anders, bes. in meiner Ordensgemeinschaft. Wir haben viele Seminaristen, die Priester werden möchten. Aber, das Problem ist das fehlende Geld für ihre Ausbildung. Von diesem Standpunkt würde meine Ordensgemeinschaft sich freuen, wenn jemand helfen könnte. Ähnlich ist es bei den Ordensschwestern. Hier gibt es viele Anwärterinnen an jungen Mädchen, die aber nicht aufgenommen werden können, weil kein Geld für die Erweiterung/Unterhaltung der Ordenshäuser vorhanden ist.

Zum Beispiel habe ich durch die Hilfe von Herrn G. Preissner und Herrn B. Sträßer (Braschoß) eine gebrauchte Telefonanlage für meinen Orden erhalten. Von Frau B. Welsch habe ich eine Schreibmaschine bekommen. Vielleicht gibt es solche oder andere Sachen in ihrem Haus oder Büro, die man nicht mehr braucht. Solche können Verwendung finden bei uns.

Falls Sie weitere Fragen haben oder Erläuterungen wünschen, wenden Sie sich bitte an mich oder Diakon Gert Scholand (Tel. 381101) oder Herrn G. Preissner (Tel. 382190)

P. Adolpho Amadi

Unser Gottesdienst



Unter dieser Überschrift sollen in den nächsten Pfarrbriefen einige Gedanken über den Aufbau und den Inhalt unserer sonntäglichen Eucharistiefeier, über Texte, Symbolhandlungen und über den Sinn der Beteiligung vieler Laien an der Gestaltung des Gottesdienstes geschrieben werden.

Aus konkretem Anlaß und aufgrund einiger Anfragen aus der Gemeinde soll es jetzt allerdings nicht um den Beginn der hl. Messe, sondern um das Thema:

LEKTOREN

gehen. Schon seit vielen Jahren versehen in unserer Gemeinde - wie in vielen anderen auch - nichtgeweihte Gläubige neben den Meßdienern ihren Dienst in der Liturgie als Lektoren und Kommunionhelfer.

Zum Dienst des Lektors gehören das Vortragen der Lesung und das Fürbittgebet. (Dazu gleich noch ausführlicher).

Zum Dienst des Kommunionhelfers gehört das Austeilen der Kommunion in der Eucharistiefeier. So ist es für die Gottesdienstteilnehmer sichtbar. In der bischöflichen Kommunionsspendebeauftragung, die vom Pfarrer beantragt werden muß und nur für die jeweilige Pfarrei gilt, sind aber auch weitere Beauftragungen enthalten: Kommunionsspendung an Kranke, die nicht mehr zum Gottesdienst kommen können, Feier eines Wortgottesdienstes mit Kommunionsspendung bei Abwesenheit oder Krankheit des Priesters und Erlaubnis der Aussetzung des Allerheiligsten (jedoch ohne sakramentalem Segen). Bisher waren die beiden Dienste des Lektors und des Kommunionhelfers in einer Person vereinigt. Und auch als Herr Dr. Laska und Herr Wältring vor einiger Zeit mit dem Lektorendienst begannen, taten sie es, um der Gemeinde bekannt zu werden; denn sie warteten damals schon auf Teilnahme am Kommunionhelferkurs und die beschöfliche Beauftragung.

Bei unseren jetzigen neuen Lektoren sieht das anders aus:

Die jugendlichen Susanne Ansorge, Michael Janas und Sven Wehner sowie Frau Siebenmorgen sind nur Lektoren.

Schon vor ca. 3-4 Jahren war es ein Anliegen unseres Pastors, auch Jugendliche in den Dienst zu integrieren, vor allem solche, die sich vom Ministrantendienst verabschiedeten, weil sie sich dafür zu groß und alt vorkamen. Aus verschiedenen Gründen klappte es damals nicht, diese Jugendlichen anzusprechen und in diesen Dienst einzuführen. Nun endlich konnten einige der letzten Firmlinge dafür gewonnen werden. Wenn es auch Anfangsschwierigkeiten gab und noch gibt: Das Sprechen am Mikrofon ist in unserer Kirche mit dem entsetzlichen Nachhall auch für Erwachsene nicht einfach.

Auf jeden Fall wird deutlich: Die Liturgie ist nicht Privileg einiger Auserwählter geweihter Personen, sondern letztlich Feier der ganzen Gemeinde.

Und nun in diesem Zusammenhang noch ein Wort zu den Fürbitten.

Fürbitten ist das Gebet der ganzen Gemeinde für andere Menschen, z.B. für die Politiker, Verantwortlichen in der Kirche, Menschen in Not und nicht zuletzt auch für uns selbst. Das Gebet für uns selbst darf aber nicht den ganzen Inhalt des Fürbittgebetes bestimmen.

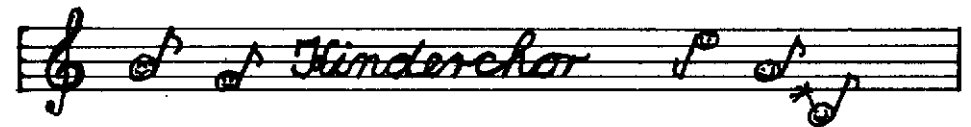
Und hier ist eigentlich der Platz im Gottesdienst, wo unser Leben, unsere Welt, unsere Not mithineingenommen werden kann und vor Gott zur Sprache kommen kann.

Einige unserer Lektoren investieren sehr viel Zeit zuhause, die Fürbitten selbst zu schreiben und dabei aktuelle Anlässe mit hineinzunehmen. Dann wird unser Gottesdienst lebendig, dann wird spürbar: Dieser Gottesdienst hat etwas mit unserem Leben zu tun, Gott greift in unser Leben ein und wir dürfen unser ganzes Leben, unsere Welt mitbringen vor Gott.

Wenn viele diesen Dienst tun und das aktuelle Leben im Auftrag der Gemeinde vor Gott tragen, dann könnten unsere alten Fürbittbücher im Schrank bleiben. Eigentlich müßte es in jedem Gottesdienst möglich sein, daß auch andere als die gerade eingeteilten Lektoren ein Fürbittgebet sprechen - das gilt auch für die Kinder. Fürbittendes Gebet ist Aufgabe der ganzen Gemeinde, nicht nur die Antwort: Wir bitten dich, erhöre uns.

Wenn viele mitmachen, dann wird lebendige Gemeinde im Gottesdienst spürbar.

Ursula Theis



Schon lange ist unser Kinderchor in zwei Gruppen unterteilt: Gruppe I und Gruppe II.

Ab jetzt wollen wir die Gruppe I Kinderchor und die Gruppe II Jugendchor nennen. Das älteste Mitglied dieser Gruppe ist 13 Jahre, die Jüngsten sind 7 Jahre. In Zukunft sollen in diese Gruppe nur Kinder ab 12 Jahren aufgenommen werden. Die jüngereren, die jetzt schon drin sind, bleiben natürlich.

Ob es uns gelingt, diese Gruppe aufrecht zu erhalten, weiß ich nicht. Zur Zeit sind noch 6 Kinder in dieser Gruppe. Dabei kommt es auf das Mittun jedes einzelnen an. Meistens mache ich die Erfahrung, daß mit dem Schulwechsel oder mit dem Beginn des neuen Schuljahres und einem vollen Stundenplan oft ein Ende der kirchlichen Aktivitäten einhergeht.



Mit zunehmendem Alter nehmen auch die Hobbies zu, und das Hobby Kinderchor ist das erste, das drangegeben wird, wenn es zuviel wird. So ist

das bei Kindern und auch bei Erwachsenen. Engagement in der Kirche kommt gerade dann, wenn noch irgendwo zwischen all den anderen Dingen ein bißchen Zeit ist.

Und zu alledem gibt es auch noch die Konkurrenz in den eigenen Reihen:

Ich kann nicht mehr in den Kinderchor, ich bin jetzt Maßdiener...

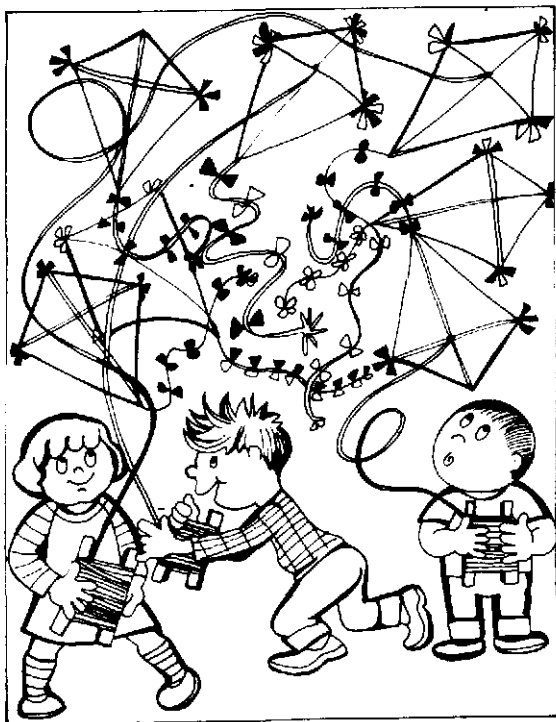
Das Überleben des Kinder- und Jugendchores hängt nicht zuletzt auch davon ab, wo die Eltern Prioritäten für ihre Kinder setzen und selbst dahinterstehen.

Hoffen wir, daß beide Gruppen auch in der nächsten Zeit bestehen bleiben können und sich bei der Gottesdienstgestaltung einbringen.

Im Herbst wollen wir einmal außerhalb der Gemeinde singen: Es ist geplant, in Troisdorf-Spich mit dem dortigen Kinderchor eine Familienmesse mitzugestalten. Der Chorleiter aus Spich hat selbst eine Kindermesse komponiert, von der wir schon ein Lied hier bei uns gesungen haben.

Uschi Theis

Unsere Kinderseite



Achtung: Über Drachen in der linken oberen Ecke und der Drachen über dem Kopf des Jungen ganz rechts.

Drachen-Wirr-warr

Die Kinder haben große Freude Ihre Drachen steigen zu lassen, doch bei diesem Wind haben sich die Drachenschnüre ineinander verheddert. Aber wenn Ihr genau hinschaut, könnt Ihr zwei gleichausschauende Drachen entdecken. Viel Spaß!

Liebe Kinder,

Ihr seid bestimmt alle gut aus den Ferien zurückgekommen und habt viel Schönes erlebt.

Heute gibt es eine neue Nachricht für Euch:

Ab Oktober feiern wir am 1. Sonntag im Monat einen eigenen Kinder-Wortgottesdienst im Pfarrheim. Er beginnt wie die Messe in der Kirche um 10.30 Uhr und dauert so lange, wie in der Kirche die 1. Hälfte der Messe mit Predigt. Wenn in der großen Kirche die Predigt zu Ende ist, gehen wir alle gemeinsam vom Pfarrheim in die Kirche und feiern dort mit den Erwachsenen den 2. Teil der Messe, die Mahlfeier.

Und nun habe ich gleich eine Idee: Am 6. Oktober feiern wir das Erntedankfest in unserem Kindergottesdienst. Wir danken Gott, daß ER so viele gute Sachen auf den Feldern wachsen läßt und daß wir genug zu essen haben. Jetzt im Sommer und in den Ferien habt Ihr bestimmt viele Felder mit reifem Korn oder Gemüse oder Obstbäume gesehen. Es wäre schön, wenn Ihr dazu ein Bild malen und am 6. Oktober mitbringen könnt.

Auch kleine Kinder, die noch nicht alleine bleiben können, sind mit ihren Eltern zu diesen Kindergottesdiensten eingeladen.

Und noch etwas: Wer eine Flöte hat und darauf spielen kann, kann die Flöte zu jedem Kindergottesdienst mitbringen.

Eure Frau Theis

FLOHMARKT Pfarrfest 92 FLOHMARKT

Auch im nächsten Jahr soll beim Pfarrfest wieder ein Flohmarkt stattfinden. Sachen für den Flohmarkt können das ganze Jahr über im Pfarrbüro abgegeben werden. Oder: Anruf genügt (381170), die Sachen werden dann abgeholt und auf dem Speicher des Pfarrhauses aufbewahrt.



Der Caritaskreis informiert:



Die diesjährige Caritas-Sommer-Sammlung erbrachte den Betrag vom **5.615,50 DM**. Allen Spendern und den Caritas-Sammlerinnen und -Sammlern sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

Der **Caritas-Sonntag '91** ist am 21./22. September und hat zum Thema: **"Mit Kindern leben"**. Auch für unsere Pfarrgemeinde ein Anlaß, die Situation der Kinder in den Blick zu nehmen. Lassen wir uns fragen:

Sind wir glaubwürdig im Umgang miteinander?

Nehmen wir die Kinder ernst, wie Jesus sie ernst genommen hat?

Miteinander leben ist voneinander lernen, aneinander reifen.

Die Kinder wie die Erwachsenen.

Am Samstagnachmittag (21. September von 15.00 bis 17.00 Uhr) soll den Kindern Gelegenheit gegeben werden, sich darzustellen, zu antworten auf die Fragen:

"Wie stelle ich mir eine schöne Welt vor?" und

"Wie sieht unsere Welt aus und was stört mich daran?"

In Wort und Bild dürfen sich die Kinder hierzu äußern. Danach wird miteinander gespielt. Die Bilder und Beiträge der Kinder werden den Erwachsenen in der Sonntagsmesse vorgestellt. Wir wollen dann aufmerksam hinsehen und hören, was die Kinder uns zu sagen haben.

Rückblick:

Die diesjährige Tageserholung für die Senioren - vom Caritasverband für den Rhein-Sieg-Kreis organisiert - fand auf Stadtebene statt. Die Tage im Haus Marienhof bei Ittenbach waren für alle, die dabei sein konnten, eine erlebnisreiche Zeit, in der Gelegenheit war zum Gedankenaustausch und zu vielfältigen Aktivitäten in der Gemeinschaft. Besondere Freude bereitete vielen die Seidenmalerei, das Bemalen eines Halstuches und eines Tüchleins, beides zum Mitnehmen. Im nächsten Jahr soll die Tageserholung wiederum im Haus Marienhof stattfinden, evtl. mit dortiger Übernachtungsmöglichkeit gegen einen entsprechenden Aufpreis.

Für ältere Gemeindeglieder:

- Am 25. September 1991 führt ein Ausflug, zu dem alle Senioren herzlich eingeladen sind, nach Münster eifel. (Abfahrt um 13.00 Uhr bei Edeka, Hauptstr.) Die Besichtigung eines modernen Seniorenzentrums mit anschließendem Stadtbummel steht auf dem Programm. Näheres wird über die wöchentlichen Pfarrmitteilungen und über die Kirchenzeitung bekannt gemacht. Anmeldungen zu dieser Fahrt sind bis zum 20. September möglich und zwar bei Frau Langholz im Pfarrbüro. Dabei sind gleichzeitig die Fahrtkosten von 5,- DM zu entrichten. In diesem Betrag sind Kaffee und Kuchen nicht enthalten.

- Im November 1991 bietet der Caritasverband einen Einkehrtag auf Stadtebene an. Der genaue Termin und weitere Informationen hierzu werden noch mitgeteilt über die wöchentlichen Pfarrnachrichten, die an der Kirchentür ausliegen.

- Für die Zeit nach Weihnachten ist eine Busfahrt nach Köln geplant zur Krippenbesichtigung mit kundiger Führung.

Wie bisher:

Jeden zweiten Mittwoch im Monat ist in der Kirche um 14.30 Uhr das gemeinsame Gebet der Senioren; anschließend treffen sich alle zum gemütlichen Beisammensein im Pfarrheim.

Dazu eine Vorankündigung: Im Oktober (Mittwoch, den 09. Okt.) wandern wir mit Herrn Josef Hall an Hand seiner Lichtbilder durch die herrliche Alpenwelt.

i.A. des Caritaskreises

Gert Scholand und Renate Piechotta



Kirchenchor "Cäcilia"

an Liebfrauen Siegburg-Kaldauen



Die Ferienzeit ist vorüber und auch der Kirchenchor hat drei Wochen Pause gemacht, da die meisten der Sängerinnen und Sänger in Urlaub gefahren waren. Nun geht es wieder mit neuem Schwung an die Arbeit.

Lange in Erinnerung wird uns sicher noch die schöne Chorfahrt nach Straßburg bleiben. Wir verlebten zwei interessante und ereignisreiche Tage bei herrlichem Sommerwetter in der elsässischen Metropole und deren Umgebung. Leider mußte unser geplanter Auftritt im Straßburger Münster aus "notentechnischen Gründen" ausfallen (die Noten lagen im Bus, der Bus war nicht auffindbar). Dafür sangen wir dann am nächsten Tag auf dem Odilienberg im Kloster-Innenhof bei herrlicher Akustik und in reizvoller Umgebung (Bild).



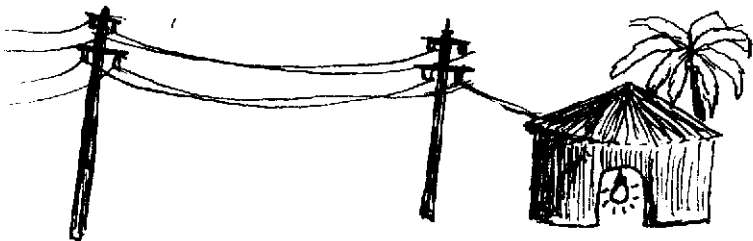
Bis zum Jahresende hat der Chor noch einiges vor. Geplant ist ein Kirchenkonzert, gemeinsam mit dem MGV-Kaldauen und den Siegburger Musikanten. Am Sonntag, dem 01.12.91 um 17.00 Uhr soll es in unserer Kirche stattfinden. Wir werden rechtzeitig durch Plakataushang informieren und würden uns über eine vollbesetzte Kirche sehr freuen.

Für Weihnachten wollen wir die 'Missa brevis in B' von W.A.Mozart mit Orchesterbegleitung einstudieren. Unsere musikalisch interessierten Gemeindeglieder werden das sicher begrüßen.

Als sehr positiv bewerten wir, daß der Chor in diesem Jahre von Januar bis August drei neue Sängerinnen in seinen Reihen begrüßen konnte. Es sind dies Frau Lore Weber im Alt sowie Frau Ursula Hammersbach und Frau Martina Mohr im Sopran. Dadurch sind wir nun, Gott sei Dank, wieder auf 36 Sängerinnen und Sänger angewachsen, unser Traumziel ist, die 40 wieder zu erreichen. Interessierte Damen und Herren sind also nach wie vor jederzeit willkommen. Unser Probenabend ist immer dienstags um 20.00 Uhr im Pfarrheim, kommen Sie doch einfach unverbindlich zum 'schnuppern' vorbei. Oder rufen Sie vorher 381609 an für nähere Informationen.

Leider fehlt halt immer noch die unserer Kirche angemessene Orgel. Im Urlaub in Norddeutschland und auf verschiedenen Nordsee-Inseln habe ich div. Kirchen besucht. Unter den vielen evangelischen auch eine neue katholische. Oft war die Ausstattung schlicht, einmal nur eine einfache Holztür mit eisernen Riegeln. Aber Orgeln !!! In jeder Kirche eine. Daher die herzliche Bitte des Kirchenchores an den Kirchenvorstand das Thema 'Anschaffung einer Orgel' in die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen aufzunehmen.

Peter Reinl



PFARR-
FEST
1991

Unser diesjähriges Pfarrfest, das unter dem Motto stand: **Strom für Nigeria**, zeigte sich mit fast nigerianischen Temperaturen. Die Imbiss- und vor allem die Getränkebudens wurden stark besucht, was dazu führte, daß ein Reinerlös von **4.217,04 DM** erzielt wurde. Der PGR dankt allen Helfern, die dieses großartige Ergebnis ermöglicht haben.

Der Erlös des Pfarrfestes und die an diesem Sonntag gehaltene Kollekte in Höhe von **508,61 DM** kommen dem Projekt zugute. Bis August 91 spendeten Gemeindeglieder weitere **3.310,- DM** für Nigeria.

Vor 25 Jahren: Pfarrfest am Donnerstag, 25. September 1966

Bericht im Kölner Stadtanzeiger von Donnerstag, 29. September

Letkiss und Reiselust

Bunter Nachmittag im Kaldauer Pfarrsaal

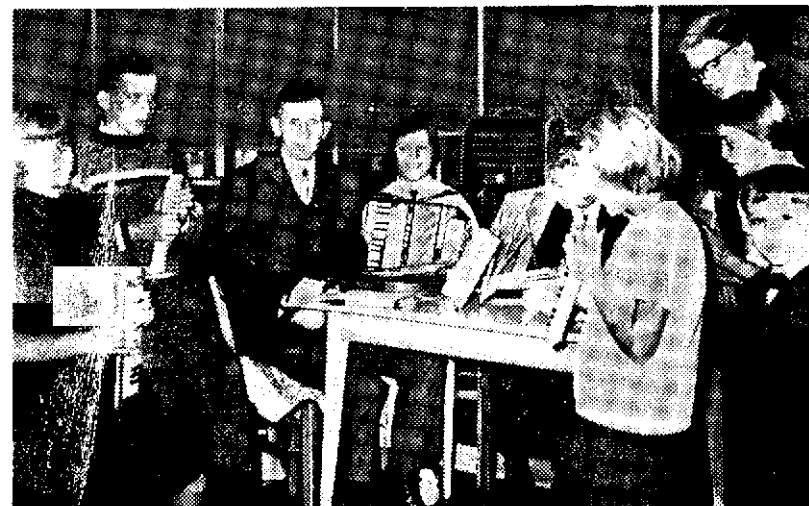
P
F
A
R
R
F
E
S
T

1
9
6
6

Stegburg-Kaldauen (sja) — Das Familienfest der katholischen Pfarrgemeinde „Liebfrauen“ gewinnt immer mehr an Beliebtheit. Es ist sowohl das von den Kindern bestrittene bunte Unterhaltungsprogramm des Nachmittags, als auch der gemütliche Tanzabend mit Vorträgen des Kirchenchores und des Männergesangsvereins, das die Pfarrangehörigen, vor allem die Eltern, zur Teilnahme veranlaßt. So war auch am Sonntag der große Pfarrsaal bis auf den letzten Platz gefüllt.

Pfarrer Moog begrüßte zu Beginn die erwartungsvollen Gäste und sagte, daß das Fest am heutigen Tage seinen besonderen Grund habe. Die Kirche verehere Bruder Klaus als den Schutzpatron der Familie, und so sei es naheliegend, daß man nach der sonntäglichen Messe auch in geselliger Runde einige fröhliche Stunden erleben wolle. Das Programm sei sehr liebevoll zusammengestellt und vorbereitet worden. Deshalb sei er sicher, daß es viel Freude bereiten werde.

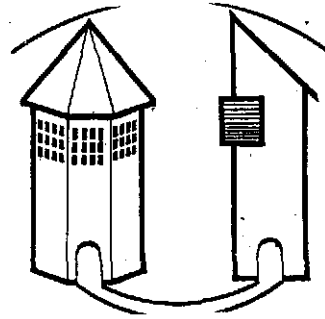
Schon die Pänz aus dem Kindergarten eroberten die Herzen der Zuschauer mit den Spielen „Goldtöchterchen“ und „Reiselust“ im Sturm. In ihren bunten Kostümen spielten sie so drollig und unbeschwert, als wären sie die geborenen Komödianten. Willi Fritz hatte mit seiner Musikgruppe mehrere hübsche Stücke einstudiert und überbrückte die Pausen zwischen den Darbietungen auf musikalische Weise. Eine Mädchengruppe von Elisabeth Cryns geleitet, tanzte einen modernen „Let Kiss“. Höhepunkt des bunten Unterhaltungsprogramms war das Theaterstück der Frohschardgruppe „Lumpenröckchen“. Es ging, wie immer im Märchen, mit einem Happy-End aus. Lumpenröckchen bekam ihren Königssohn, und alle waren glücklich. Hinter den Kulissen führte Maria Cryns Regie. Für alle Mitwirkenden, auch die unsichtbar im Hintergrund wirkenden, gab es den verdienten Beifall.



Mit Musik und Spiel ertrauten die Kinder Eltern und Gäste beim Familienfest der katholischen Pfarrgemeinde „Liebfrauen“ in Stegburg-Kaldauen. Auf unserem Bild: Willi Fritz mit seiner Musikgruppe.

Bilder: Jagdt

Einander
kennenlernen
und
verstehen



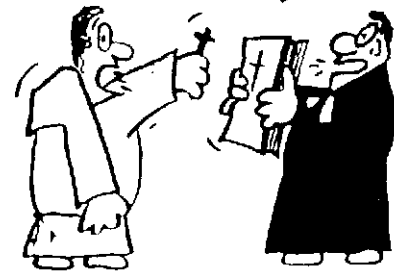
Einmal ehrlich: Was wissen Christen verschiedener Konfessionen über die jeweils andere Konfession? "Wir haben alle denselben Herrgott." Das ist zwar richtig, bedeutet aber vielfach nicht mehr als: "Ist doch egal, was man glaubt und wo man hingeht." - Egal ist es, ob man grüne oder lila Söckchen trägt; kann es egal sein, was Christus gebracht hat und was wir aus dem, was er uns gebracht hat, machen? Wir haben die Trennung der Christenheit in Konfessionen nicht gemacht, wir haben sie vorgefunden. Wir dürfen uns nicht mit der Trennung abfinden und können sie doch nicht von uns aus aufheben. Wir müssen, einstweilen jedenfalls, die Last miteinander tragen, die wir von früheren Generationen geerbt haben.

Einander kennenlernen und verstehen, auch und gerade wenn man sich nicht auf der Stelle einigen kann, ist der erste Schritt. Rein auf der persönlichen Ebene haben sich Christen aus beiden Kaldauer Gemeinden schon oft getroffen und kennengelernt: Beim Gebetstag der Frauen, bei einem gemeinsamen Kreuzweg der Jugend, bei unseren Bibelwochen, bei gemeinsamen Sitzungen von Presbyterium und Pfarrgemeinderat/Kirchenvorstand. In den kommenden Monaten, Oktober bis Januar, wollen wir uns aber auch als Kirchen näher kennenlernen. Wie ist die jeweils andere Konfession aufgebaut, wie funktioniert dort das kirchliche Leben? - Wie feiern die verschiedenen Gemeinden ihren Gottesdienst, und worauf kommt es letztlich an, wenn sie feiern? -

Bei allem Trennenden: Die eine Taufe "im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes" ist zwischen den Konfessionen unbestritten. Wie passen nun eine Taufe und mehrere Kirchen zusammen? - Und schließlich: In vielen Familien wirkt die Trennung der Christenheit direkt hinein, wenn Mann und Frau verschiedenen Konfessionen angehören. Wie kann man da miteinander christliche Familie sein? - An vier Abenden (das genaue Programm finden Sie anderswo in diesem Heft) wollen wir miteinander über diese Fragen sprechen.

Zu diesen vier Abenden möchte ich Sie herzlich einladen. Wir werden am Ende des vierten Abends nicht alle Probleme gelöst haben, aber wir werden uns (hoffentlich) danach besser kennen und verstehen.

Wilhelm Meyer



Ökumenisches
Seminar:

Evangelisch-Katholisch
Was uns trennt - Was uns verbindet

- 2.10. Brauchen wir Amtsträger in der Kirche? evang. Gem. haus 20⁰⁰ u.
- 6.11. Gottesdienst oder Messe? kath. Gem. haus 20⁰⁰ u.
- 4.12. Eine Taufe! - Eine Kirche? evang. Gem. haus 20⁰⁰ u.
- 15.1. Mischehen - Wer mischt da? kath. Gem. haus 20⁰⁰ u.



PFADFINDER



Vor einigen Monaten fand sich in unserer Gemeinde ein Kreis junger Erwachsener zusammen, die die Lebens- und Denkweise der Pfadfinder gerade in unserer heutigen Zeit schätzt und den Aufbau von Pfadfindergruppen für verschiedene Alterstufen als künftigen Teil der Jugendarbeit in unserer Gemeinde fördert und vorbereitet.

Diese Vorbereitungen haben dazu geführt, daß es seit den Sommerferien 1991 eine Pfadfindergruppe für 10 bis 12jährige Jungen und Mädchen (sogenannte Jungpfadfinder) in unserer Gemeinde gibt.

Entsprechend dem erzieherischen Konzept, das dem Pfadfindergedanken zugrunde liegt, soll den Kindern die Möglichkeit geboten werden, auf altersgemäße Weise in und mit der Gruppe

- Neues zu entdecken und auszuprobieren,
- Selbständigkeit und Verantwortung zu üben,
- gemeinsam nach Antworten zu suchen, wo sich Fragen in der Erfahrungs- und Erlebniswelt der Kinder auftun.

Um diese Ziele zu verwirklichen, werden Erwachsene mit einer besonderen Vorbereitung und Ausbildung als Leiter eingesetzt.

Die Gruppe trifft sich regelmäßig freitags von 16.30 Uhr bis 18.00 Uhr im Pfarrheim. Sie wird geleitet von Barbara Ansorge und Ines Lange. Da derzeit sämtliche Plätze vergeben sind, existiert für weitere Interessenten eine Warteliste (Anfragen: M. Laska, Tel. 383386).

Bereits seit längerer Zeit besteht eine Pfadfindergruppe für ältere Jugendliche ab 16 Jahren (sog. Roverrunde). Die typische Arbeitsweise dieser Gruppe ist das 'Projekt'. Das bedeutet, daß über einen längeren Zeitraum hinweg versucht wird, sich mit einer bestimmten Aufgabe oder einem Problem vertraut zu machen und nach möglichen Lösungswegen zu suchen. In der zurückliegenden Zeit hat die Gruppe an einem Projekt mit dem Thema 'Tierversuche' gearbeitet. Es ging darum, sich mit den Fakten, Hintergründen und den verschiedenen Meinungen zu dieser Problematik vertraut zu machen und daraus zu einer eigenen fundierten Meinung zu gelangen. Höhepunkte des Projektes waren eine Besichtigung des Tierversuchslabors bei BAYER Leverkusen sowie die Durchführung und Auswertung einer Umfrage unter der Bevölkerung anhand eines selbst erarbeiteten Fragebogens. Die Ergebnisse des Projekts wurden beim letzten Pfarrfest vorgestellt.

Die Roverrunde trifft sich regelmäßig dienstags, Wer interessiert oder neugierig ist, ein bißchen mehr über die Gruppe zu erfahren, ist als Gast herzlich willkommen.

Die Pfadfinder in Kaldauen gehören der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) an, dem katholischen Pfadfinderverband in Deutschland mit derzeit 120.000 Mitgliedern.

Michael Laska

Holland '91 - war jut jewesen

Zum zweiten Mal, also fast schon traditionell, startete der große Jugendtreff am 02.04. eine Radtour quer durch Holland. Trotz starken Gegenwindes, einigen Regenschauern, diversen Fahrradpannen und kurzen Nächten erreichten wir unsere Etappenziele (Valkenswaard, Nijmegen, Utrecht, Haarlem, Nordwijk, Den Haag) immer pünktlich und kamen nach 8 Tagen in Dordrecht an. Am folgenden Tag fuhren wir mit der Bahn nach Köln. Von dort aus ging es mit dem Rad nach Hause, wobei der Holzki den Knallski machte, was uns zeigte: Es hat sich rentiert!



Freizeitwerkstatt '91

Vom 14. bis zum 16. Juni veranstaltete das KJA in Altenrath eine Freizeitwerkstatt. Der große und kleine Jugendtreff sowie einige Mitglieder der Kolpingsfamilie nahmen daran teil. Hier hatten wir die Möglichkeit, viele neue Sachen in den verschiedenen Workshops kennenzulernen. Das Angebot erstreckte sich von Seidenmalerei, Percussionkurs, Zaubern und Carpainting bis zur Bearbeitung von Ytongsteinen. Den Teilnehmern brachte das Wochenende viel Spaß und Freude.

Altenberg 10. bis 12.05.91

Am 10.05. reisten 12 ehemalige Firmlinge und Betreuer nach Altenberg um sich dort tagsüber mit den verschiedenen Arten von Gottesdiensten zu beschäftigen. Abends hingegen kam der gesellige Teil nicht zu kurz. Samstags kam Pater Amadi dazu und berichtete Interessantes über Gottesdienste in seiner Heimat. Darüberhinaus erklärte er uns, was überhaupt zu einem Gottesdienst gehört. Den Abschluß bildete dann sonntags der Besuch der heiligen Messe im Dom.

Ministrantentag in Altenberg am 23.06.91

Am 23. Juni nahm die Meßdienergruppe (9-12J) am Diözesanministrantentag in Altenberg teil. Zu dieser Veranstaltung waren 5.000 Ministranten aus der gesamten Erzdiözese angereist.



LIMBO-FERIENLAGER '91 (18.08. - 31.08.)

in Hanerau - Hademarschen

Nach dem Reisesegen unseres Pastors Neyer fuhren wir sonntags abends gegen 23 Uhr in Richtung Hanerau-Hademarschen los, wo wir für zwei Wochen unser Lager aufschlugen. Schon nach kurzer Zeit hatten wir uns wieder gut eingelebt, da viele von uns die Gegend vom letzten Jahr her kannten. Wir stiegen sofort ins Programm ein (jung, dynamisch, qualitätsbewußt). Die nähere Umgebung erkundeten wir mit dem Fahrrad, wie z.B. Büsum, Meldorf, Nord-Ostsee-Kanal usw.

Die Tage stimmten wir mit frohen Morgengebetein ein. Nach dem Frühstück starteten die Gruppen ihr Aktivitäten. Wir unternahmen auch zwei Tagestouren mit der gesamten Gruppe. Die erste führte uns in die Hansestadt Hamburg, wo wir an einer Hafensrundfahrt teilnahmen und den alten Elbtunnel besichtigten. Anschließend bummelten wir gruppenweise durch die Innenstadt. Bei der zweiten Tour fuhren wir ins Freilichtmuseum Molfsee, wo wir u.a. den Töpfern bei der Arbeit zuschauen konnten. Anschließend fuhren wir an die Eckernförderer Bucht an den Strand. Einen Halbtagesausflug machten wir nach Büsum, wo wir an einer Wattführung teilnahmen und einige Teilnehmer den Fischbrötchenstand von G. Rentel besuchten. Auch an den Abenden hatten wir ein umfangreiches Programm. Neben einem Casino-Abend und einer Misswahl veranstalteten wir auch zwei Feten, bei denen es richtig zur Sache ging. Das ganze Lager war in Hochform. Bei einer dieser Feten boten wir auch einen Limbo-Wettbewerb an. Das Herstellen von bedruckten und bemalten T-Shirts fand bei den Teilnehmern großen Anklang.

Und hier noch eine Anmerkung der Küche: Es wurden u.a. 1150 Brötchen, 170 l Milch, 400 Dosen Cola, 300 Eier und sage und schreibe 480 Flaschen Wasser verbraucht. In diesem Sinne, bis zum nächsten Mal! Hanerau-Team '91



Wann sollen die Seligenthaler ihr Kirchweihfest begehen?

St. Antonius von Padua oder St. Johann Baptist?

Alle vier uns bekannten Siegel des Guardian des Minoritenkonvents von Seligenthal tragen das Bild Johannes des Täufers - mit dem Lamm auf dem Arm in Anlehnung an Joh 1,36 - und die Jahreszahl 1231. Das im Pfarrarchiv von St. Liebfrauen Kaldauen befindliche Originalsiegel stammt aus der Zeit vor 1667. In der Mitte des 18. Jahrhunderts erfolgte ein Nachschnitt nach diesem Siegel mit dem gleichen Motiv. Belegt ist dieses Siegel mit Datum vom 09. August 1749.

Nach dem alten Titel feierten die Seligenthaler ursprünglich ihr Patronatsfest am 29. August (Tag Johanns Enthauptung), das Kirchweihfest am Geburtstag des Heiligen, dem 24. Juni. St. Johann Baptist ist bis heute der Hauptaltar der Kirche geweiht - 1736 als Titel belegt: "Summum divo Joanni Baptistae sacrum".

Wenn heute die Seligenthaler "St. Antonius von Padua" als Patron führen, so bleibt die Frage offen, wann dieser Patronatswechsel erfolgt ist oder ob überhaupt ein Namenswechsel offiziell geschehen ist? Unter dem Provinzial der Kölner Minoritenprovinz Urban Bresser (1639-42) wurde St. Antonius von Padua Hauptpatron der Kölner Ordensprovinz. Ihm wurde in Seligenthal der linke Seitenaltar geweiht. Der um St. Antonius aufblühende Kult führte dazu, diesen Heiligen als den eigentlichen Kirchenpatron anzusehen. Vielleicht steht auch die Feuersbrunst von 1647 hiermit in Zusammenhang? Die Pfarrerrhebung Seligenthals - nach Aufhebung des Klosters - erfolgte erst am 18.07.1854.

St. Antonius ist im Rheinland sehr beliebt. Er gilt als Helfer beim Wiederfinden verlorener Gegenstände, wird aber auch angerufen als Patron der Liebenden, der Ehe, der Bäcker, Bergleute und Reisenden; gegen Unfruchtbarkeit, Fieber und Teufelsmächte. Sein Festtag ist der 13. Juni.

Urkundlich ist nie nachgewiesen, ob jemals ein Patroziniumwechsel erfolgt ist - was zudem recht selten vorkommt -; dagegen sind Doppelpatrozinien in unserer Heimat nicht unbekannt.

H. Patt

Demnächst in Seligenthal und Kaldauen erhältlich:

Stefan Andreae, Seligenthaler Predigten

Für alle Freunde des altehrwürdigen Gotteshauses in Seligenthal ist ab September 91 ein 46 Seiten starkes, farbig bebildertes Heft in Kunstdruck erhältlich. Es enthält neun Predigten des früheren Rektors eccl. Prof. Dr. Stefan Andreae, die anlässlich der gelungenen Renovierung (1988/89) der ehemaligen Minoritenkirche (1231) gehalten worden sind.

Familienmessen

Sonntag, 15.09. 10,30 Uhr Sonntag, 17.11. 10,30 Uhr
Sonntag, 20.10. 10,30 Uhr Sonntag, 15.12. 10,30 Uhr

besondere Kindergottesdienste

Wenn wir uns sonntags in der Kirche umschaue, müssen wir feststellen, daß der Gottesdienstbesuch unserer Kinder nicht gerade der beste ist. Aus diesem Grunde haben wir uns entschlossen, zusätzlich zu den bisherigen Familienmessen je-weils am 1. Sonntag im Monat einen eigenen Kinder-Wortgottesdienst zu feiern, in dem die Kinder besser angesprochen werden können.

Er beginnt, wie die Messe in der Kirche, um 10,30 Uhr, allerdings im Pfarrheim. Den Wortgottesdienst feiern an diesem Sonntag Erwachsene und Kinder getrennt, anschließend kommen die Kinder zu den Fürbitten bzw. zur Gabenbereitung in die Kirche und feiern mit den Erwachsenen zusammen die Eucharistie.

Deswegen wäre es sinnvoll, wenn an diesen Tagen die ersten Bänke für die Kinder freigehalten werden. Natürlich sind die Eltern kleiner Kinder zu diesem Kinder-Wortgottesdienst eingeladen.

Hier die Termine bis zu den Sommerferien 1992:

Sonntag, 06. Oktober 91 Sonntag, 01. März 92
Sonntag, 03. November 91 Sonntag, 05. April 92
Sonntag, 01. Dezember 91 Sonntag, 03. Mai 92
Sonntag, 05. Januar 92 Sonntag, 07. Juni 92
Sonntag, 02. Februar 92 Sonntag, 05. Juli 92

Ob die Gottesdienste in der geplanten Form durchgeführt werden können, hängt natürlich von der Teilnahme der Kinder ab. Es ist zunächst gedacht als ein Versuch, die Kinder gezielter im Gottesdienst anzusprechen.

Unsere Tauftermine

An folgenden Sonntagen sind bei uns Tauf-Feiern vorgesehen:

22. September - Diakon Gert Scholand
06. Oktober - Diakon Gert Scholand
20. Oktober - Diakon Gert Scholand
03. November - Pfarrer Wilhelm Neyer
17. November - Pfarrer Wilhelm Neyer
01. Dezember - Diakon Gert Scholand
15. Dezember - Diakon Gert Scholand

Die Uhrzeit ist 15.00 Uhr. Auf besonderen Wunsch kann eine Taufe auch in (nicht nach) der Sonntagsmesse gefeiert werden.

Anmeldung der Taufen, die Pfr. Neyer hält, unter Tel. 381170 (Pfarrbüro); Taufen von Diakon Scholand Tel. 381101. Der Taufe geht ein Gespräch voraus, an dem die Eltern, nach Möglichkeit auch die Paten, teilnehmen sollen.

Regelmäßige Gottesdienste

samstags 18,00 Uhr Vorabendmesse in Kaldauen
18,30 Uhr Vorabendmesse im Haus zur Mühlen

sonntags 8,00 Uhr hl. Messe im Haus zur Mühlen
9,00 Uhr hl. Messe in Braschoß
9,00 Uhr hl. Messe in Seligenthal
10,30 Uhr hl. Messe in Kaldauen

montags bis freitags 8,00 Uhr hl. Messe im Haus zur Mühlen
dienstags 19,15 Uhr hl. Messe in Kaldauen
mittwochs 19,00 Uhr hl. Messe in Braschoß
freitags 19,00 Uhr Andacht in Braschoß
19,15 Uhr hl. Messe in Kaldauen

Wortgottesdienst in Kaldauen

am 2. Mittwoch im Monat für das 2. Schuljahr, 8,00 Uhr
am 3. Mittwoch im Monat für das 3. Schuljahr
am 4. Mittwoch im Monat für das 4. Schuljahr

Begräbnismessen normalerweise 9,15 Uhr

Gemeinschaftsmesse der Frauen am 1. Mittwoch im Monat um 9,15 Uhr in Kaldauen

Gebetsstunde der Senioren am 2. Donnerstag im Monat um 14,30 Uhr in Kaldauen

Abendgebet am letzten Sonntag im Monat um 21,00 Uhr in der Krypta in Kaldauen

BEICHTGELEGENHEIT samstags von 17,30 - 18,00 Uhr und nach Vereinbarung in Kaldauen

SONSTIGE GOTTESDIENSTE IN DER NÄCHSTEN ZEIT

Rosenkranz im Oktober sonntags 18,00 Uhr und donnerstags 19,15 Uhr in Kaldauen (jedoch Do., 03.10., 18,00 Uhr und am letzten Sonntag im Oktober ist statt des Rosenkranzes um 21,00 Uhr Abendgebet)

freitags 19,00 Uhr in Braschoß

Wortgottesdienst/Allerseelen

31. Okt. 19,15 Uhr Vorabendmesse in Kaldauen
01. Nov. 9,00 Uhr hl. Messe in Braschoß
9,00 Uhr hl. Messe in Seligenthal, anschl. Totengedenken auf dem Friedhof
10,30 Uhr hl. Messe in Kaldauen
15,00 Uhr Allerseelenandacht mit Gräbersegnung in Braschoß
16,00 Totengedenken und Segnung der Gräber auf dem Waldfriedhof in Kaldauen